

Explorativer Workshop: „**Den Islam erinnern. Das kollektive Gedächtnis und seine Lücken. Orte – Institutionen – Genealogien**“

Datum: 20.-22. März 2014

Ort: Goethe-Universität Frankfurt

Organisatoren:

Bekim Agai, Institut für Studien der Kultur und Religion des Islam, Goethe-Universität Frankfurt am Main (agai@em.uni-frankfurt.de)

Gerdien Jonker, Erlanger Zentrum für Islam und Recht in Europa (EZIRE), Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg (gerdientje.jonker@jura.uni-erlangen.de)

Welche Spuren hat der Islam in der heutigen Erinnerung in Deutschland hinterlassen? Was wird davon aufgegriffen? Und von wem? Dieser Workshop will erstmalig die Erinnerungen und Erinnerungslücken sondieren und eine empirische Bestandaufnahme der verstreut arbeitenden Projekte machen.

Wir-Erzählungen von Muslimen über die eigene Verortung in Deutschland sind mit Praktiken und Strategien des Erinnerns und Vergessens verbunden. Das Gleiche gilt für die Nicht-Muslime und ihr Verhältnis zu Muslimen. Solche ‚Erinnerungen‘ bestehen aus Erzählungen, Erinnerungsritualen und Gegenständen, mit denen sich Erzählungen verbinden lassen. Kollektive Erinnerungen brauchen eine materielle Verortung (*cadre matériel*, Halbwachs), um zu überdauern bzw. weitergegeben zu werden. Das kann ein Grab sein, ein Gebäude, eine Straße, ein Bauwerk oder eine Stadt („Mölln“), eine Person („Goethe“), eine historische Erzählung („Poitiers“, „Die Kreuzzüge“), oder auch eine Marke („Volkswagen“, „Telefunken“). Die Liste ließe sich verlängern, die kollektive Erinnerung bietet dabei eine wichtige Grundlage für Vergemeinschaftungsprozesse.

Der Workshop widmet sich Praktiken und Strategien des Erinnerns, und sondiert damit auch das was vergessen wird. Er will synchrone und asynchrone Erinnerungen aufdecken, die Bedingungen der Erinnerungstransmission, die Revitalisierung des Vergessenen sowie den Abbruch bestehender Erinnerungen untersuchen. Ebenso soll nach den jeweiligen kollektiven Funktionen, ihr Verhältnis zu anderen Metanarrativen –

wie beispielsweise *nation building* – gefragt werden. Es geht um die verschiedenen Sedimente des Gedächtnisses, die bis in die Gegenwart hinein reichen, dort aktualisiert und oftmals kontrovers interpretiert werden. Die Quellen fassen eine Bandbreite ins Auge, die von Wissenschaftsgeschichte, Institutionengeschichte, Schulbüchern, pop-kulturellen Artefakten, mündlicher Überlieferung, Monumenten und Erinnerungsritualen bis zu Wir-Erzählungen und Körperpraktiken reicht.

Die Beiträge sollen (a) jeweils einen konkreten Erinnerungsort vorstellen, (b) die jeweiligen kulturellen Repräsentationen, die diese zum Ausdruck bringen, herausarbeiten, und (c) umreißen, welche Erinnerungslücke dieser Ort hinterlässt. Das Ziel ist ein Überblick über die wichtigsten Erinnerungsorte in Deutschland, die auch zur Topographie des Vergessens und der Verdrängung beitragen kann.

Interessierte sind gebeten, ein Abstract von 2.000 Zeichen an den Organisatoren zu schicken. Einsendeschluss ist den 15. November 2013. Fahrt- und Übernachtungskosten können übernommen werden. Eine Publikation ist ins Auge gefasst.

Frankfurt / Erlangen im August 2013